

# Kronach



Ortsdurchfahrt: Troglösung würde Küps fünf Millionen Euro kosten

KRONACH, SEITE 12

## FOS wird nach Kronach verlegt

**BILDUNG** In einer Sondersitzung des Kreistags wurde über die Zukunft der Fachoberschule am Rennsteig in Ludwigsstadt diskutiert: Entweder sie wird nach Kronach verlegt oder sie schließt zum 31. Juli ihre Türen. Eine emotionale Diskussion.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
LISA KIESLINGER

**Kronach** – Nun ist es endgültig beschlossene Sache: Die Fachoberschule (FOS) am Rennsteig wird zum kommenden Schuljahr von Ludwigsstadt nach Kronach verlegt. Das beschloss der Kreistag in einer Sondersitzung. 18 Schüler werden derzeit an der FOS auf das Fachabitur vorbereitet. In den nächsten Jahren werde die Zahl weiter sinken. „In Ludwigsstadt sehen wir keine Chance, die Schule kostendeckend zu betreiben“, meinte Andreas Mischke von der Sabel-Stiftung, dem Träger der FOS.

Ein großes Problem: Die FOS ist eine staatlich genehmigte Ersatzschule. Die Schüler müssen in allen Fächern Prüfungen schreiben. Die Noten werden jedoch nicht anerkannt. Doppelter Prüfungsstress, der viele junge Leute abschreckt. Oft weichen diese lieber in staatlich anerkannte Fachoberschulen nach Coburg oder Kulmbach aus.

Doch auch die Ludwigsstadter FOS könnte bald staatlich anerkannt werden. Im letzten Jahr hat sie zum ersten Mal die Quote dafür erreicht. Doch das reicht nicht aus. Auch dieses Jahr müssen mindestens zwei Drittel der Schüler die Abiturprüfungen bestehen, damit die FOS staatlich anerkannt wird.

Die Anerkennung würde Schüler für die FOS begeistern und die Kosten für den Landkreis senken: Falls die FOS weiter eine genehmigte Ersatzschule bleibt, würde in fünf Jahren ein Betrag von zwei Millionen Euro entstehen, um die laufenden Kosten zu decken. In der Kreistagsitzung wurde nun beschlossen, dass der Landkreis in diesem Worst-Case-Szenario mit 800 000 Euro den Schulträger unterstützt. Das sind



Die FOS in Ludwigsstadt wird nach Kronach verlegt. Nur der Physik- und Chemieraum werden weiterhin im Norden bleiben.

Foto: Archiv

160 000 Euro im Jahr. Schafft es die Schule staatlich anerkannt zu werden, würde sich die Unterstützung des Landkreises auf jährlich 100 000 Euro reduzieren.

Zudem wurde die Situation verschärft, als der Verein „Rennsteigregion Frankenwald“, der Förderverein der FOS, der Sabel-Stiftung ankündigte, den Vertrag kündigen zu wollen, falls die staatliche Anerkennung nicht klappt. Daraufhin habe sich die Sabel-Stiftung entschlossen, Ludwigsstadt zu verlassen. „Wir wollen nicht, dass alle Bemühungen umsonst waren. Die Schule ist wichtig für den Landkreis“, sagte Schulleiter Hubert Sendl.

Wolfgang Feuerpfeil, Vorsitzender des Vereins, hätte die FOS gerne im Norden behalten. „Wenn wir die staatliche Anerkennung bekommen, bin ich überzeugt, dass wir in Ludwigsstadt wieder mehr Anmeldungen bekommen.“ Durch die öffentlichen Diskussionen seien die Schüler einfach verunsichert. Sabel sei nicht nur ein



J. Baumgärtner



G. Schüle



Hubert Sendl

Schulträger, sondern auch ein Wirtschaftsunternehmen – das zeige sich mit der Entscheidung zum Standortwechsel. Timo Ehrhardt, Bürgermeister von Ludwigsstadt und Leiter der Projektgruppe für die FOS im Förderverein, hat eine klare Meinung: „Es braucht eine Standortverlagerung, damit die FOS Zukunftschancen hat. Ein Imageaufbau in Ludwigsstadt wäre nicht mehr möglich.“

### Größeres Potenzial in Kronach

Das Potenzial in der Kreisstadt sei einfach viel größer. Doch die Entscheidung sei schwer gefallen: „Wenn man so viel Herzblut einbringt, verlagert man nicht einfach auf Zuruf.“ Doch Kronach bringe Sicherheit für Eltern, Schüler und die FOS.

Doch das Herzstück der FOS am Rennsteig dürfe mit dem Standortwechsel nicht verloren

gehen: die Fachpraktika in den Unternehmen im Landkreis. Und das wird auch mit einem Umzug nach Kronach so bleiben. Das versicherten Vertreter von der Firma Rauschert und Wiegand Glas dem Kreistag. Ein wichtiges Kriterium für die Mitglieder bei ihrer Entscheidung.

Landtagsabgeordneter Jürgen Baumgärtner (CSU) stellte im Kreistag ein Konzept vor, dass er aus Ideen der Mitglieder, der Sabel-Stiftung und der Unternehmen erstellt hat. Darin enthalten sind unter anderem neue Formen von Unternehmerengagement wie Schulgeld- und Zukunftsstipendien oder die Gründung eines neuen Fördervereins.

Zudem soll eine weitere Fachrichtung in Kronach angeboten werden: entweder Sozialwesen, Agrarwirtschaft, Bio- und Umwelttechnologie oder Gestaltung. Vier Klassenzimmer, zwei Verwaltungsräume und eine Cafeteria sollen auf dem Loewecampus entstehen. „Wenn wir im nördlichen Landkreis eine Schule haben wollen, müssen wir in Kronach erst einmal um die Anerkennung kämpfen“, meinte Baumgärtner. Und dann könne man anfangen in Ludwigsstadt eine Außenstelle zu etablieren. Der Chemie- und Physiksaal sollen weiter in Lud-

wigsstadt bleiben und von der FOS genutzt werden.

Die Kreisvorsitzenden Richard Rauh (SPD), Edith Memmel (Grüne) und Stefan Wicklein (FW) waren sich im Grundtenor einig: Um die FOS weiter im Landkreis halten zu können, sind sie für den Standortwechsel und die finanzielle Unterstützung. Ähnlich sah das auch der größte Teil der Kreisräte.

### Drei Gegenstimmen

Ganz im Gegensatz zu Petra Zenkel-Schirmer (Frauenliste). Sie bedauerte den Rückzug der FOS aus Ludwigsstadt und stimmte gegen die Beschlussvorlage. Auch Dietmar Schmidt (SPD) war gegen den Standortwechsel: „Für mich als Kind des hohen Nordens ist das ein trauriger Tag.“ Er zweifle daran, dass es in Ludwigsstadt mal eine Außenstelle geben wird, wenn die FOS erst einmal in Kronach ist.

Auch Gabriele Schüle (SPD) stimmte dagegen. „Im Norden hätte diese Schule eine Chance bekommen müssen. Ich kann nicht mein Gesicht verlieren, deswegen stimme ich dagegen“, meinte Schüle, die aus dem Norden kommt. Trotz drei Gegenstimmen ist es nun beschlossene Sache: Die FOS kommt nach Kronach.

„Es braucht eine Standortverlagerung, damit die FOS Chancen hat.“

Timo Ehrhardt  
Bürgermeister Ludwigsstadt

## Wann kommt das Mobilitätskonzept?

**Kreis Kronach** – Für den Landkreis Kronach wird derzeit ein neuer Nahverkehrsplan erstellt. „Wir unterhalten uns mit allen Kommunen und Schulen. Es soll ein gründlicher Aufschlag werden“, erklärte Willi Fehn, Leiter des Regionalmanagements. Er stellte im Kreistag den derzeitigen Stand vor. Für die Erarbeitung des neuen Nahverkehrsplanes wurden alle Schülerverkehrsrelationen im ÖPNV sowie alle freigestellten Schülerverkehre im Landkreis analysiert. „Es erfolgte eine Betrachtung der Kosten- und Erlössituationen aller Verkehre“, sagte Fehn.

Auch die bestehenden Standards der eingesetzten Busse wurden dabei begutachtet. Wie Landrat Klaus Löffler (CSU) an-

kündigte, soll es zum neuen Schuljahr bereits einige Veränderungen geben. Ein paar gibt es jedoch schon jetzt: „Aufgrund der Bemühungen um eine Verkürzung der Zeiten des Schulweges wurde seitens des Landkreises zum Fahrplanwechsel im Dezember eine Verlegung der Schülerzüge vorgenommen“, erklärte Fehn. Früh fahre der Zug etwas später und mittags etwas früher. Um elf Minuten wurde die Fahrtzeit verkürzt.

Auch die Schulwegproblematik in der Rodacher Straße soll angegangen werden: Auf dem Weg von der Bushaltestelle zur Realschule I mussten die Schüler immer die Straße überqueren. Der Landkreis suchte das Gespräch mit der Polizei, und es

kristallisierte sich eine Lösung heraus: In einer Probephase bis Ende März werden die Schüler nun direkt zur Bushaltestelle vor dem Schulzentrum gefahren, um die Situation zu entschärfen.

Ein weiterer Brennpunkt: „Durch die Neugestaltung des Nahverkehrsplanes des Landkreises Coburg wurden teilweise bestehende ÖPNV-Linien zwischen den Kreisen Coburg und Kronach im Bereich Mitwitz nicht mehr befahren“, erklärte Fehn. Bis zum April sollen wieder kürzere Fahrtzeiten im Bereich Mitwitz/Kronach möglich werden. Um auf Anfragen aus der Bevölkerung schneller reagieren zu können, wurde seitens des Landkreises Kronach ein aktives Beschwerdemanagement



Manchmal muss man noch etwas länger warten.

Archiv: Hendrik Steffens

eingesetzt, das eng mit den Schulen und dem Verkehrsträger ÖV zusammenarbeitet.

Zum Mobilitätskonzept im Landkreis wurde in den letzten Monaten und auch in dieser Kreistagsitzung nicht viel be-

kannt gegeben. „Für uns geht Gründlichkeit vor Schnelligkeit“, meinte Löffler. Das Konzept solle erst komplett ausgearbeitet werden. Eines könne er verraten: „In diesem Jahr wird es starten.“ lk

## Polizeibericht

### Verkehrszeichenträger umgefahren

**Kronach** – Im Zeitraum zwischen dem 9. und dem 13. März wurde ein auf dem Kaulangerparkplatz aufgestellter Verkehrszeichenträger mit dem Verkehrszeichen „rechts vor links“ von einem bislang unbekannten Schadensverursacher umgefahren und beschädigt. Der entstandene Schaden beläuft sich auf circa 350 Euro.

### Betriebsunfall mit Gabelstapler

**Mitwitz** – Am Dienstagvormittag kam es auf dem Gelände einer Metallveredelungsfirma zu einem Betriebsunfall mit einem Gabelstapler. Ein 60-jähriger Staplerfahrer fuhr beim Rückwärtsfahren mit seinem Arbeitsgerät aus Unachtsamkeit über den Fuß eines Firmenmitarbeiters. Dieser zog sich hierbei eine Verletzung am Sprunggelenk zu und wurde ins Krankenhaus gebracht.

### Fahrer unter Drogeneinfluss

**Pressig** – Am Dienstagvormittag kontrollierten Beamte der Polizei Ludwigsstadt in Pressig einen 19-jährigen Pkw-Fahrer. Hierbei wurden drogentypische Ausfallerscheinungen festgestellt. Ein Schnelltest erhärtete den Verdacht, dass der Fahrer illegale Drogen eingenommen hatte. Daraufhin wurde eine Blutentnahme durchgeführt. Der Fahrer muss nun mit einer Geldbuße von 500 Euro und einem Monat Fahrverbot rechnen. pol

## AELF

### Neuer Leiter des Bereiches Forsten

**Kulmbach/Stadtsteinach** – Seit dem 1. März gibt es am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Kulmbach einen neuen Leiter für den Bereich Forsten

mit Sitz in Stadtsteinach: Forstoberrat Dirk Lüder. Behördenleiter Guido Winter begrüßte seinen neuen Stellvertreter, der die Nachfolge



Dirk Lüder

von Forstdirektor Michael Schneider antritt, und wünschte für den Start in Kulmbach alles Gute. Aufgewachsen im Weser-Leine-Bergland in Niedersachsen, studierte Lüder Forstwissenschaften an der Georg-August-Universität in Göttingen. Bereits im Referendariat zog es den heute 57-jährigen nach Bayern, wo er 1989 die „Große Forstliche Staatsprüfung“ ablegte. Nach verschiedenen dienstlichen Stationen in Oberfranken war er zuletzt seit 2005 überregionaler Sachbearbeiter für die Forstriehtung im Körperschaftswald in vier Regierungsbezirken und forstlicher Berater des Naturparks Fränkische Schweiz-Veldensteiner Forst e.V. Lüder wohnt in Bayreuth und hat einen erwachsenen Sohn. red